

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat den Richter Dr. Paul Skabernè in Littai nach Laibach versetzt und dem Richter des Grazer Oberlandesgerichtspräsidenten Doktor Franz Kottik eine Richterstelle in Littai verliehen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. Jänner 1913 (Nr. 24) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 8 «Straža» vom 22. Jänner 1913.
- Nr. 317 «XX. v. k.» vom 23. Jänner 1913.
- Nr. 7 «Volkswille» vom 23. Jänner 1913.
- Nr. 4 «Pokrokově listy» vom 25. Jänner 1913.
- Nr. 10 «Nová doba» vom 22. Jänner 1913.
- Nr. 13 und 14 «Dito» vom 20. und 21. Jänner 1912.
- Blat: «Do ruskych prawyborciw i wyboreiw sudowych powitiw Kaminka, Busk i Rado hiw!»
- Nr. 965 «Prykarpatskaja Ras» vom 12. Jänner 1913.
- Nr. 2 «Echo» pro Jänner 1913.
- Nr. 1—2 «Borba» vom 24. Jänner 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Eine Regierungserklärung in der rumänischen Kammer.

Bukarest, 29. Jänner.

Deputierter Gradisteanu stellt an den Ministerpräsidenten Majorescu die Anfrage, ob die Winkelzüge Bulgariens mit den Interessen und der Würde Rumäniens vereinbarlich seien. Der Redner erklärt, die Vorschläge Bulgariens seien nicht ernster Natur und fragt, ob die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht durch eine energische Handlung den Willen Rumäniens zur Geltung bringen und dadurch die Erklärung der Thronrede, daß die Stimme Rumäniens Gehör finden werde, verwirklichen wolle.

Feuilleton.

Die Klapperschlange.

Skizze von Charles Foley.

(Nachdruck verboten.)

Wie gewöhnlich saßen wir abends im Café gemütlich zusammen, und wie gewöhnlich saß Banchamp, unter Schmerzenseich, schweigend und vor sich hinbrütend in einer Ecke. Wir plauderten über alles mögliche jeder hatte etwas zu erzählen, nur er schwieg beharrlich, und öffnete nur den Mund, um einen Zug aus seiner Schaggspeise zu nehmen.

„Hast du eigentlich gar nichts zu erzählen?“ wandten wir uns schließlich an ihn. „Dein Leben ist wohl in aller Ruhe ohne das mindeste Abenteuer verlaufen?“

„Ihr täuscht euch,“ antwortete er mit seiner müden, schleppenden Stimme. „Allerdings, seit ihr mich kennt, ist mir nichts Rennenswertes passiert, aber von meiner Jugend, die ich in Guyana verlebte, bleibt mir eine Erinnerung, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde.“

Er stopfte gemächlich frischen Tabak in seine Pfeife, zündete sie an, und dann begann er zu erzählen:

Mein Vater, der als Beamter nach Cayenne versetzt war, bewohnte dort ein Haus, außerhalb der Stadt, an dem Ufer des Flusses. Sowie er in den Dienst ging und sich meine Mutter mit der Wirtschaft beschäftigte, eilte ich in die Hütte meines Freundes Moko, der, wie es die Jahreszeit mit sich brachte, bald Landarbeiter, bald Fischer, bald Goldsucher war. Ich brachte ihm die Überreste unserer Mahlzeiten, ich schenkte ihm meine alten Kleider, und von meinem Taschengelde kaufte ich ihm zuweilen Tabak.

„Kleiner Mann,“ sagte mir oft Moko mit feierlich erhobener Hand, „ich werde dich eines Tages fürstlich belohnen, ich werde dir das größte Geheimnis der Welt anvertrauen.“

Deputierter Jorga, Führer der Nationalpartei, erklärt, seine Partei enthalte sich heute ebenso wie im Jahre 1907 jeder Kundgebung, die den Interessen des Landes schaden könnte. Der Redner glaube, die wahre öffentliche Meinung müsse würdige Ruhe bewahren. Es wäre unritterlich, von der Regierung, die sich auf die Mehrheit stützt, für Ereignisse Rechenschaft zu verlangen, für die sie ihre Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen haben werde. Angesichts der Übersülle widersprechender Blättermeldungen sollte die Regierung für eine einheitliche Haltung in ihrer Presse sorgen, indem sie die öffentliche Meinung genau informiere.

Der Ministerpräsident erklärt, Gradisteanu sei schlecht informiert. Es sei nicht richtig, daß die bulgarischen Vorschläge nicht ernst seien. Der Redner hätte nicht im Parlamente Worte gebrauchen sollen, wie zum Beispiel, daß Bulgarien wie in einem Kaufhause feilsche oder daß Rumänien Europa zum Spotte diene. Zum Beweise der Unrichtigkeit der Behauptungen Gradisteanus erklärt der Ministerpräsident, die Stimme Rumäniens werde in Wirklichkeit gehört werden. (Beifall.) Daneben hatte in Bukarest keinen Auftrag, zu unterhandeln. Er hat einfach die Wünsche Rumäniens zur Kenntnis genommen. Bulgarien habe dann verlangt, daß es zuerst den Krieg beendige und dann verhandle. Rumänien verlangte sofort zu verhandeln. Bulgarien erkannte die Richtigkeit des rumänischen Gesichtspunktes an und die Verhandlungen haben begonnen und dauern in freundschaftlicher Weise fort. Dies ist alles, was ich jetzt erklären kann. Ich hoffe demnächst weitere Auskünfte erteilen zu können. Ich erkläre, daß die Regierung die ganze Verantwortung übernimmt.

Deputierter Arion, Präsident der Kulturliga, betonte die Notwendigkeit sofortiger eingehender Auskünfte.

Der Ministerpräsident erklärte, der jetzige Zeitpunkt sei hierzu nicht geeignet, er werde später ein-

und während ich auf die fürstliche Belohnung und das größte Geheimnis der Welt wartete, lauschte ich den Erzählungen Moko's. Er wurde nicht müde, mir die Pracht der Urwälder zu schildern, die sich jenseits des Flusses meilenweit ausbreiteten.

„Dort,“ so erklärte mir der alte Trapper, „dort lauert und schleicht der Tod in den schrecklichsten Gestalten umher. Im Dickicht verborgen, jeden Augenblick sprungbereit, ist es der türkische Tiger, das wilde Puma. In dem Flusse ist es das falsche Krokodil. Niesenameisen wühlen den Boden auf, in dem der Fuß des Menschen versinkt, und Bampyre senken sich lautlos auf den Schläfer und saugen ihm das Blut aus der Kehle. Aber unendlich schauriger, in seiner entsetzlichen Gestalt zeigt sich dir der Tod, wenn er dir als Schlange naht. Fliehe das Kraut und die Gräser, denn hinter ihnen wartet die Schlange, meide die Bäume, denn hinter ihnen lauert die Schlange, scheue das Wasser, denn in ihm wartet die Schlange. Allem kannst du entgehen, dem Tiger, dem Puma, dem Krokodil, dem Bampyre: der Schlange, die deinen Weg kreuzt, bist du rettungslos überliefert.“

Vor Angst bebend unterbrach ich dann meinen Freund und erinnerte ihn an sein Versprechen, an die Belohnung und an das Geheimnis, aber ausweichend antwortete er mir stets:

„Du bist noch zu jung, du bist noch nicht kräftig genug. Deine Stunde hat noch nicht geschlagen.“

Monate vergingen, mein Vater wurde nach Frankreich zurückberufen. Ich eilte zu Moko, um ihm meine Abreise anzukündigen; an demselben Abend verschwand er aber.

„Der alte Prahlhans hat sich aus dem Staube gemacht,“ dachte ich ärgerlich, „um sein Versprechen nicht zu halten. Wo bleibt nun meine Belohnung und das größte Geheimnis der Welt?“

Ohne Hoffnung, ihn nochmals zu sehen, ging ich wie gewöhnlich am nächsten Morgen in seine Hütte,

gehende Aufklärungen, sei es in öffentlicher oder in geheimer Sitzung geben.

Die Kammer nimmt hierauf mit allen 110 abgegebenen Stimmen eine Tagesordnung an, mit der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Die Liberalen enthielten sich der Abstimmung. Der Führer der Liberalen erklärte, ihre Stimmenthaltung sei darauf zurückzuführen, daß für diese Angelegenheit die Majorität maßgebend sei.

Das neue italienische Flottengesetz.

Wie man aus Rom schreibt, hat das der Kammer vorgelegte neue Flottengesetz durch Abstriche, die infolge von Einwendungen des Schatzministers im Ministerrate vorgenommen wurden, insofern eine Modifikation gegenüber der ursprünglichen Form, in der es vom Marineminister abgefaßt war, erfahren, daß eigentlich nur an den Schiffsbaukrediten eine programmatische, aber mäßige Erhöhung vorgenommen wurde. Artikel I des neuen Gesetzesbestimmte, als der im Ordinarium ständig vorgezogene Kredit zur Erneuerung des Flottenmaterials durch „Erfahrungsbauten“ von 60 auf 70 Millionen Lire erhöht werde. Artikel II bestimmt, als Zuschuß zu den bereits votierten Schiffsbaukrediten, diese bis 1922 um 165 Millionen Lire zu erhöhen, so daß in den ersten vier Rechnungsjahren 1913/14 bis 1916/17 je 5, später je 20 und zuletzt je 35 Millionen Lire Mehraufwendungen möglich gemacht seien. Artikel IV sieht eine Erhöhung der Schiffskassenbestände um 8,5 Millionen Lire vor. Mit Einrechnung der schon 1912 bewilligten Krediterhöhungen sollen während der neun Budgetjahre im ganzen 495 Millionen Lire zu jenen Beträgen zugeschossen werden, die 1911 für diese Periode mit 395 Millionen Lire bewilligt waren. Von 1913 bis 1922 wird Italien also — vorbehaltlich weiterer Kreditbewilligungen — 890 Millionen Lire für

jedoch er war zurückgekehrt und lag behaglich schaukelnd in seiner Hängematte.

„Komm her, kleiner Mann, ich will nicht, daß du Cayenne verläßt, ohne eine Erinnerung an deinen Freund Moko mitzunehmen. Du weißt, was ich dir versprochen habe, und die ganze Nacht habe ich die Wälder durchstreift, um mein Wort zu halten.“

Das Herz drohte mir vor Freude stillzustehen.

„Was ist es, Moko, sag rasch, ist es ein Goldbarren, sind es Diamanten, sag?“

Moko ließ sich durch meine stürmischen Bitten nicht aus der Ruhe bringen. Er war sicher, daß sein Geschenk alle meine Erwartungen übertreffen würde, deshalb antwortete er lächelnd:

„Du wirst gleich sehen, kleiner Mann. Hinter dir, an der Wand, hängt ein Lederbeutel, greife hinein, greife tief hinein.“

Ich drehte mich um, und griff nach dem großen Beutel, den ich gierig öffnete. Tabak, Flaschen, Bänder, Flintenfedern, immer tiefer wühlte meine Hand, um den Schatz zu finden. Plötzlich riß ich meine Hand mit einem entsetzlichen Schrei heraus und sprang zurück. Eine feuchte, kalte Masse hatte sich um mein Gelenk gewunden — eine Klapperschlange. Vergebens versuchte ich sie abzuschütteln, immer fester wand sie sich um meinen Arm, dann hob sie ihren Kopf in die Höhe, und ohne daß ich es hindern konnte, grub sie ihre Zähne tief in meine Hand. Ich war halb ohnmächtig vor Schmerz und Furcht. Mir war es, als ob das Blut in meinen Adern zu Eis gerann, als ob das tödliche Gift bereits seine Wirkung ausübte.

Ruhig in seiner Hängematte schaukelnd hatte Moko die Szene beobachtet.

„Wie furchtsam du bist,“ meinte er geringschäßig lächelnd. „Gutwillig hättest du dich nie beißen lassen, es war also richtig von mir, daß ich diese List gebrauchte.“

Kriegsschiffbauten ausgeben, was eine Jahresbauquote von rund 99 Millionen Lire ergibt. Aus diesen Krediten sind herzustellen die beiden Linienfahrer „Dulio“ und „Doria“ (1912 geliefert), zwei Panzerkreuzer von 5000 Tonnen, zwei Kolonialkreuzer, zwei Unterseebootsthebeschiffe, zwei U-Boote, ein Transportschiff, vier Transschiffe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß das neue türkische Kabinett, falls es sich den in der Kollektivnote der Mächte geäußerten Wünschen Europas nicht anpassen sollte, auf eine Unterstützung durch die Mächte in keiner Weise rechnen kann. In diesem Sinne sind der Dreibund und die Tripelentente vollständig einig. Es ist eine lächerliche Fabel, daß Österreich-Ungarn insgeheim der jetzigen Umwälzung in der Türkei und damit dem türkischen Widerstand gegen die Annahme der Friedensbedingungen Vorschub geleistet hätte. Auch darüber herrscht volle Übereinstimmung, daß in dem unerwarteten Falle einer ablehnenden Antwort der Türkei jede isolierte Aktion irgend welcher Großmacht immer unterbleiben müsse. Das europäische Konzert, das in der Londoner Botschafter-Reunion unter der umsichtigen Leitung Sir Edward Greys sichtbar in Erscheinung tritt, darf nicht gefährdet werden. Auch in den Blättern der Tripelentente sind zahlreiche Äußerungen dieser Art zu finden.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukaz, womit gegen siebenhundert serbische Offiziere, die sich im Kriege gegen die Türkei ausgezeichnet haben, außerordentlich befördert werden. Weiter publiziert das Amtsblatt einen königlichen Ukaz, betreffend die Reaktivierung mehrerer Offiziere der Reserve und des Ruhestandes, darunter die des Obersten Damjan Popović, der im Jahre 1906 über Verlangen Englands als Hauptverschwörer zugleich mit vier anderen Verschwörern pensioniert worden war. Wie in Regierungskreisen versichert wird, wird die Reaktivierung des Obersten Popović nur für die Dauer des Krieges in Kraft bleiben.

Im deutschen Reichstage erklärte Staatssekretär Dr. Visko in Beantwortung einer Interpellation, betreffend die Enteignung polnischer Güter, die Interpellation betreffe die Handhabung des preussischen Gesetzes vom 20. März 1908 über die Maßnahme zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen, durch das dem Staate das Recht verliehen wurde, Grundstücke zum Zwecke der Ansiedelungskommission zu enteignen. Die Ausübung und Handhabung des Gesetzes ist lediglich eine Angelegenheit Preußens. (Widerspruch.) Die Interpellation liegt aus diesem Grunde außerhalb der Kompetenz des Reichstages und der Reichskanzler läßt erklären, daß er deshalb die Beantwortung ablehne. (Große Unruhe, die Regierungsveteren verlassen den Saal.) Der Antrag auf Beiprehung der Interpellation wurde angenommen.

Langsam erhob er sich, entnahm seiner Tasche eine kleine Phiole und setzte sie mir an den Mund.

„Da trinke, kleiner Mann, dann kann dir das Gift nicht mehr schaden.“

Gierig leerte ich die Flasche. Die Schlange war inzwischen zu Boden gegliitten, wo Moko sie mit einem wohlgezielten Fußtritt tötete.

„Moko hat dir jetzt hundertmal deine Wohlthaten vergolten, kleiner Mann. Ich habe dich belohnt, wie dich kein König belohnen kann, und habe dir das größte Geheimnis offenbart: Du bist jetzt gegen jeden Schlangengift gefeit.“

Ich warf die Flasche zu Boden und eilte nach Hause, so schnell mich meine Füße tragen konnten. Sei es, daß das Gegengift Mokos nicht wirkte, sei es, daß die eben erlebte Szene zu viel für mein kindliches Gemüt war, ein heftiges Fieber ergriff mich, und unsere Abreise mußte verschoben werden.

Lange Zeit hatte ich unter den Folgen dieses Abenteuers zu leiden . . .

Hier unterbrach sich Bauchamp und zündete die Pfeife wieder an. Dann fuhr er mit seinem melancholischen Lächeln fort:

„Und das traurigste ist, daß diese Impfung mir absolut nichts genützt hat. Nach Frankreich zurückgekehrt, ging ich zur Schule und wurde dann Beamter im Ministerium. Ich habe Paris nur zweimal in dieser ganzen Zeit verlassen, um in den Wäldern von Vincennes umherzustreifen. Ich habe dort nicht eine Schlange gefunden. Und doch habe ich mein Leben lang unter giftigen Zungen leiden müssen, aber gegen diese Art Reptilien scheint das Mittel meines Freundes Moko nicht zu wirken . . .“

Wir schwiegen, aber seit diesem Abende war Bauchamp nicht mehr das Ziel unserer Späße.

(Autorisierte Übersetzung.)

Der Antrag der Polen, wonach dem Reichskanzler die Mißbilligung ausgesprochen werden soll, wurde vom Zentrum, den Sozialdemokraten, einem Dänen und einem Freisinnigen unterstützt. Auf Antrag des Abg. Dombed (Pole) wurde namentliche Abstimmung beschlossen. Über Vorschlag des Abg. Sieg (nationalliberal) findet die namentliche Abstimmung am 30. d. M. statt.

Nach einer Meldung aus Paris ist man dort der Ansicht, daß die Lage in bezug auf die Anleihe, die China aufzunehmen wünscht, sich im Wesen nicht geändert habe. Als unzutreffend bezeichnet man die Behauptung, daß das Konsortium der sechs Mächte sich wegen der zwischen Frankreich und Rußland in dieser Sache entstandenen Meinungsverschiedenheiten aufgelöst habe. Die Verhandlungen seien offenbar aus dem Grunde vorläufig unterbrochen, weil die Lage des Geldmarktes infolge des Balkankrieges den Mächten die Gewährung von Vorschüssen nicht gestattet. Die chinesische Regierung wird gewiß versuchen, sich bei Finanzgruppen in London, Paris oder den Vereinigten Staaten Geld zu verschaffen, es ist aber als wahrscheinlich anzusehen, daß nach dem Friedensschlusse am Balkan die Wiederannahme der Verhandlungen mit dem Konsortium der sechs Mächte erfolgen wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Dumas und Poincaré.) In den „Annales“ plaudert der französische Akademiker Henry Rujon aus seinen Erinnerungen an Poincaré, und er weiß dort auch einen hübschen, treffenden Ausspruch, den Alexander Dumas in seiner Gegenwart über den künftigen Präsidenten der französischen Republik getan hat, zu berichten. Poincaré war damals gerade zum ersten Male Minister geworden. Es geschah nun, daß Dumas bei einer Sitzung der „Jury“ des Konservatoriums den ihm unbekanntem Poincaré unter den Anwesenden bemerkte. „Wer ist das, jener junge Herr da?“ fragte er seine Umgebung. „Der neue Minister, der gestern ernannt worden ist.“ — „Ahi!“ kam es über Dumas Lippen. Dann schwieg er und die Umstehenden konnten beobachten, daß er den neuen Minister scharf ansah und seine Physiognomie zu analysieren schien. — „Was halten Sie von ihm?“ fragte man ihn. Mit einem eigentümlichen Lächeln antwortete Meister Dumas: „Donnerwetter! Der weiß, was er will! Wenn der einen Knochen zwischen den Zähnen hat, dann wird er ihm so leicht nicht entrisfen!“

— (Ein üppiger Hochzeitschmaus.) Bekanntlich hält die bäuerliche Bevölkerung ein großes Stück auf eine ausgiebige Tafel bei einer Hochzeit. So wurde auch in einem Dorfe bei Kladrano in Böhmen vor kurzem eine derartige Hochzeit abgehalten. Zur Bereitung des Schmauses wurden nicht weniger als drei Kalber, eine Kalbin, zwei Schweine und acht Gänse geschlachtet. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Geladenen selbst überdies Fleisch als Geschenk mitbringen.

— (Die Selbstmörderbänke.) So schreibt man aus Paris, nennt man hier die neuen Sitze für das Publikum, die die Stadtverwaltung an der Avenue des Champs Elyées errichtet hat. Es sind dies zwei aus

Stein gebauene, tiefen, rund gebogenen Armstühle gleichende, einsitzige Bänke, die sich gegenüberstehend an den länglichen Inselperrons, durch die der Champs-Elyées-Fahrdamm in drei Teile geteilt wird (einen mittleren für den Automobilverkehr, die beiden äußeren für Wagen mit Pferden), so aufgebaut sind, daß der darauf Sitzende den hinter ihm heranbrausenden Wagen den Rücken zuwendet und den Laternenpfahl ebenso wohl wie den Selbstmordkandidaten auf der zweiten Bank sich gegenüber sieht. Da nun im Laufe des vergangenen Jahres laut statistischer Angaben etwa dreißig Laternenpfähle auf diesen Inselperrons der Champs Elyées von heranrasenden Automobilen an- oder umgerannt worden sind, kann es nicht fehlen, daß die pferdelosen Ungeheuer auch hin und wieder den Versuch machen werden, an den Rücken der friedlich auf diesen hochlehnten Steinbänken Sitzenden ihre Kräfte zu probieren. — Anscheinend gibt es aber in Paris entweder viele, denen die mögliche Aussicht auf einen gewaltigen Tod angenehm ist, oder man glaubt nicht, daß die Automobilkenner gegen Menschen dieselbe Rücksichtslosigkeit an den Tag legen werden wie gegen leblose Eisenpfähle. Tatsache ist, daß die gefährlichen Bänke immer besetzt sind.

— (Religiöse Geographie.) Die Religion der Hindus ist durch die Art, wie sie mit ungeheuerlichen Zahlen, Jahrtausenden, Legionen von Göttern, Menschen, Affen operiert, bekannt. Nicht minder phantastisch sind die geographischen Vorstellungen, wie sie sich in den Purana, in der theologischen Epigoneliteratur, finden. Man höre, wie sich der Hindu die Welt vorstellt. Der Götterberg Meru oder Ratuasana ist der Mittelpunkt des Erdkreises. Auf seinem Gipfel hat er einen Durchmesser von 32.000 Yodschana, an seinem Fuße von 10.000, so daß er der Sonnenkugel des Lotus gleicht. Innerhalb des weltumschließenden Gebirges sind sieben Meere, nämlich von Salz, Zucker, Wein, Butter, Molken, Milch und Wasser und sieben Erdteile (boipa). Über dem Meru sind die Stockwerke des Himmels. Die zwei obersten, die Böhmerwelt und der Wahrheitshimmel, sind bei der Zerstörung der Welt nicht mit zerstört worden. Unter der Erde befinden sich die sieben Stockwerke der Hölle. Nach bestimmten Perioden wird die Welt zerstört und erneuert. So eine Periode heißt Kalpa und ihre Dauer wird in einer Weise beschrieben, die an die bekannte Schilderung der Ewigkeit im Märchen anklängt. Es ist ein Felsen, sechzehn Meilen hoch, lang und breit. Alle hundert Jahre wird er einmal mit einem feinen Gewebe berührt. Wenn er durch diese Berührungen so weit abgerieben ist, daß er nur noch die Größe eines Mangolernes hat, dann ist eine Kalpa verflossen.

— (Die Präsidententochter im Kampf gegen den „Schiebetanz“.) Die neue Präsidentin der Vereinigten Staaten Mrs. Woodrow Wilson ist eine strenge Gegnerin jener extravaganten Tänze, wie Truthahn- und Grizzlybartanz, die alle guten Sitten des Ballsaales vernichten. Das ist ja nicht so verwunderlich, denn die älteren Damen sind meistens gegen die Toiletten der Jugend, aber das Merkwürdigste ist, daß sie von ihren Töchtern in diesem Kampfe aufs eifrigste unterstützt wird. Miß Eleanor Wilson ist es, die vor kurzem den Kreuzzug gegen die Tanzunsitten in aller Form eröffnet hat. Sie ist Studentin an der Akademie der schönen Künste in Philadelphia und nahm vor kurzem an einem Maskenball teil, den die Kunstschüler und

„Wer?“ rief der Künstler, als ob er seinen Ohren nicht zu trauen meinte, und sprang wie von einer Tarantel gestochen empor. „Sagen Sie's nochmals! Wer soll draußen stehen?“

„Wie ich schon sagte,“ stammelte Zinke bestürzt, „wenn ich nicht irre, Ihr Herr Bruder!“

„Welcher Bruder?“

„Na, doch auf jeden Fall der Zivilist, da er keine Uniform trägt.“

„Hans!“ murmelte Ranzenberg verdutzt, „was will der von mir?“

Dann aber sagte er entschlossen zu seinem Faktotum:

„Nun, so lassen Sie ihn eintreten.“

Einen Augenblick darauf standen sich die beiden Brüder gegenüber und maßten sich vom Kopf bis zum Fuß.

„Was verschafft mir diesen seltenen Besuch!“ begann Otto, ohne ihm einen Stuhl anzubieten.

Der andere schien auch gar nicht auf diese Höflichkeit zu reflektieren, sondern antwortete stehend:

„Das wirst du sofort in kurzen Worten erfahren. Ich stehe hier als Vertreter der Familie Ranzenberg und zugleich als Bevollmächtigter meiner Mutter. Wie du wohl schon von anderer Seite erfahren haben wirst, ist das Testament unseres Vaters auf eine — vorläufig — noch unerklärte Weise verloren gegangen. Ein elender Dieb und Räuber hat sich wider alles Recht und Gesetz in dessen Besitz gesetzt. Du wirst ferner wissen, daß dir unser gemeinschaftlicher Vater in der letzten Zeit seines Lebens nicht hold gesinnt war, daß er im Gegenteil Äußerungen derart getan hat, dich vollständig zu enterben, wonach er auf Grund der Gesetze auch durchaus berechtigt war; den Grund wirst du selber am besten kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ergriffen legte der Maler das Schreiben auf den Tisch und blickte vor sich hin. Die süßen, tröstenden Worte des lieben Mädchens erweckten in ihm einen Sturm von Gedanken und zugleich eine grenzenlose Schaffenslust, wie er sie noch nie an sich gekannt. Ja, das war ein goldenes, lockendes Ziel, nach dem wohl wert war zu ringen und zu streben. — Er schwor sich, alle seine Kräfte daran zu setzen, um es zu erreichen.

Doch dann fiel ihm der sonderbare Anfang des Briefes ein. Ein Frösteln durchzitterte seinen Körper. War es denn möglich, daß sie noch andere Entdeckungen machten? Er konnte sich nicht der Einsicht verschließen, wenn er die Ausführungen Melittas mit den Darlegungen Goswins zusammenhielt, daß er tatsächlich derjenige war, der an dem Verlust des Testaments am meisten interessiert sei. Und zu diesem Resultat mußten bei einigem Nachdenken auch die Behörden gelangen.

Während er noch so dasaß und nachgrübelte, trat Zinke ein und räusperte sich. Otto drehte sich um, ärgerlich, aus seinem Nachdenken gestört zu werden, und fragte ziemlich barsch:

„Was gibt's denn schon wieder?“

Der Diener legte geheimnisvoll die Hand an den Mund und flüsterte:

„Ach, Herr Baron, da draußen ist einer!“

„Na, wer denn?“

„Ich glaube — ich kann mich allerdings auch irren — denn ich habe ihn bei Ihnen nur ein einziges Mal flüchtig gesehen, und das ist auch schon sehr lange her — — ich glaube beinahe, es ist Ihr Herr Bruder!“

Kunstschülerinnen veranstalteten. Dabei war sie nun Zeugin jener wilden Verrenkungen und grotesken Sprünge, mit denen die Jugend heutzutage der Göttin der Tanzkunst opfert, und sie war empört darüber. Sie erzählte dem Direktor der Akademie, Henry J. Lewis, davon, bat ihn aber, zunächst noch nicht einzuschreiten. Als aber dann diese Tänze sogar in der Altklasse, in der die Präsidententochter arbeitet, fortgesetzt wurden und der Direktor selbst zu dem Totschweben hinzukam, wurde ein strenges Verbot gegen alle „Schiebetänze“ erlassen. Die Akademiebesucher von Philadelphia dürfen von nun an ihren Überschuß an Kraft nur noch im Walzer und Two-step und im langsam ziervollen Menuett anstoßen.

— (Die Damenspende.) Der Verein „Berliner Presse“ hat als literarische Damenspende zu seinem diesjährigen Pressefest einen „Rufen-Almanach 1913“ herausgegeben, dem wir das folgende Verslein entnehmen:

Die „Damenspende“ ist ein alter Brauch,
zu dem ich jährlich gern mein Verslein sende.
Wer tät es nicht? Ist unser Dasein auch
doch weiter nichts als eine — Damenspende.
Max Bernstein.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderates berichtete Gemeinderat Milohnoja über die Eingabe des Infanteriekasernkommandos betreffs Vergrößerung der Kanzleiräume der Regimentskanzlei des 27. Infanterieregiments. Die bezüglichen Adaptierungen wurden bereits durchgeführt und die hiefür angelauteten Kosten nachträglich genehmigt.

Über Einschreiten des 3. Korpskommandos beschloß der Gemeinderat weiters, daß im Hofe der städtischen Artilleriekaserne eine Wagenremise errichtet werde, für welche eine 25jährige Pachtdauer und entsprechende Verzinsung des investierten Kapitals vereinbart wurde. Das Ergebnis der Schlussollaudierung der Erweiterungsbauten bei der städtischen Infanteriekaserne wurde über Antrag des Gemeinderates Stembob zur Kenntnis genommen und die Cautionen der beim Bau beteiligten Unternehmern freigegeben. Dem Gesuche der Frau Maria Klobčar um Erweiterung des Regulierungsplanes auf die Bauparzellen zwischen der Gradaševica und der Stadtwaldstraße konnte keine Folge gegeben werden, da die projektierte Straße mit dem Regulierungsplane nicht im Einklange steht. Das städtische Bauamt wurde jedoch beauftragt, den Regulierungsplan für diesen Stadtteil zu ergänzen. Hinsichtlich der vom Gemeinderate Srebot angelegten Regulierung der Holzapfelgasse wurde beschlossen, die Straße entsprechend zu beschottern, sie jedoch für den Wagenverkehr zu sperren, solange der betreffende Grund nicht in den Besitz der Gemeinde übergegangen sein wird. Die Verhandlung über die Errichtung einer städtischen Leichenhalle mußte zwecks Einholung weiterer Informationen von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Triller den Vorsitz übernommen, brachte Gemeinderat Milohnoja den Dringlichkeitsantrag ein, daß die Wohnungen in sämtlichen städtischen Häusern durch eine besondere Kommission besichtigt und der Mietzins, insofern er den Verhältnissen nicht entsprechen sollte, entsprechend revidiert werde. Die allfällige Erhöhung des Mietzinses hätte vom 1. Mai ab in Wirksamkeit zu treten. In die Besichtigungskommission wurden die Gemeinderäte Belić, Dr. Pipenbacher, Višnikar, Bahovec und Staudacher gewählt.

Namens der Polizeisektion referierte Gemeinderat Frančeti über die Eingabe des städtischen Bezirksvorstehers auf dem Laibacher Moor, Oberlehrers Ornağoj, betreffs Befreiung der Moorbewohner von der Entrichtung der vorgeschriebenen Hundetaxe von 8 K für solche Hunde, die als Wachhunde gehalten werden. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden, die Taxe jedoch auf eine Krone herabgesetzt. Gemeinderat Thomas Novak möchte die Herabsetzung der Hundetaxe auch auf die Vororte erstreckt wissen und wird einen diesbezüglichen selbständigen Antrag einbringen.

Der vom Gemeinderate Marinko eingebrachte selbständige Antrag betreffs Abänderung der Bestimmungen für die Entleerung der Senkgruben wurde abgelehnt, da die Vornahme der Senkgrubentleerungen vor 10 Uhr abends aus Verkehrs- und hygienischen Rücksichten nicht statthaft erscheint (Referent Gemeinderat Dr. Pipenbacher). Der Tätigkeitsbericht des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines für das 4. Quartal 1912 wurde über Antrag des Gemeinderates Frančeti zur Kenntnis genommen.

Nachdem die Dotationsrechnung des städtischen Mädchenlyzeums ohne Debatte zur Kenntnis genommen worden, berichtete Gemeinderat Dimnik namens der Schulsektion über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Steje betreffs Einführung des Koch- und Haushaltungsunterrichtes an den städtischen Mädchenvolkschulen. Dem vom Bezirksschulinspektor Maier erstatteten amtlichen Berichte zufolge kommen für diesen Unterricht nur achtklassige Mädchenvolkschulen, in Laibach somit nur die Mädchenvolkschule bei St. Jakob, in Betracht. An dieser Schule aber fehle es vollkommen an den erforderlichen Räumlichkeiten für einen solchen Unterricht. Über Antrag des Referenten beschloß der Gemeinderat dementprechend, daß von der Aktivierung eines Kurfes für Koch- und Haushaltungsunterricht an der St. Jakobschule einstweilen Abstand genommen wird, jedoch nach Tunlichkeit für erwachsene Mädchen des Arbeiter- und Gewerbestandes solche Kurse einzuführen seien. Gleichzeitig gelangte eine Resolution des Gemeinderates Steje zur Annahme, wonach eine Enquete einzuberufen sei, die sich mit der An Gelegenheit zu befassen hätte.

Schließlich referierte Gemeinderat Reisinger namens des Direktoriums des städtischen Wasserwerkes und des städtischen Elektrizitätswerkes über das Gesuch des Njls für unheilbare Kranke um Ermäßigung des Preises für den Wasser- und Stromverbrauch. Dem Ansuchen wurde Folge gegeben, desgleichen dem Gesuche der Taubstummenanstalt in Laibach um teilweise Abschreibung für Wassermehrverbrauch.

Nachdem noch einige Interpellationen eingebracht worden waren, die dem Bürgermeister zwecks Beantwortung übermittelt werden, wurde die öffentliche Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

— (Hoftrauer.) Für weiland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer wird die Hoftrauer von heute angefangen durch vier Wochen getragen werden.

— (Zur Abtragung der Petersbrücke.) Wie bereits berichtet, wird im heurigen Frühjahr die alte Petersbrücke abgetragen werden, um einer Eisenbetonbrücke Platz zu machen. Die Brückenabtragung im allgemeinen ist nicht ohne Interesse und geht im wesentlichen folgendermaßen vor sich: Nach Aufstellung der Gerüste werden vorerst die Geländerteile, dann der Fahrboden, hierauf die Querbalken und jodan die unteren Träger (Noche) abgetragen. Schließlich werden die steinernen Pfeiler, Mauerenteile usw. beseitigt. Die erste solche hölzerne Brücke, die der Entjumpfung weichen mußte, war die hölzerne Poljanabrücke über den Gruberkanal beim Mautschranken.

— (Aushebung des Lehmmaterials aus dem Laibacher Fluße.) Bekanntlich enthält das Bett der Laibach nach einer Schichte von anderthalb Meter (Schotter- und Sandschichte) eine bläulich-graue Lehmmasse. Auch bei der Bodenaushebung nächst der Franzensbrücke ist dies der Fall. Um nun für die Fundamente der Kaimauern festen Grund zu gewinnen, läßt die Alpenländische Baugesellschaft im Kanal die Fläche zwischen der Verschalung mit einem kleinen baggerähnlichen Dampfheber an die Oberfläche befördern und wegzufahren. Die Arbeit wird in der Grube von acht Arbeitern besorgt.

— (Vom evangelischen Frauenverein in Laibach) werden wir um die Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der evangelische Frauenverein erlaubt sich, jene deutschen Familien, die ihre Kleinen nicht einem zahlreichen besuchten Volkskindergarten anvertrauen wollen, auf den schon seit zwölf Jahren bestehenden evangelischen Kindergarten aufmerksam zu machen. Es ist dies eine Anstalt, wo sich die Kinder bei gemeinsamen Spielen in unbeschränkter Freiheit unter guter Aufsicht wie in einer großen Kinderstube bewegen können, was besonders für Kinder, die zu Hause keine Spielgefährten haben, von großem Werte ist. Auch das Kinderlied wird auf das sorgfältigste gepflegt, kurz wir möchten allen Müttern diese fröhliche Stätte für ihre kleinen Lieblinge wärmstens empfehlen. Der Besuch des Kindergartens dauert von 9 bis 12 Uhr vormittags; die Einschreibungen finden täglich daselbst (im evangelischen Pfarrhause) statt.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltet Sonntag, den 2. Februar, um 6 Uhr abends im „Kodolovski dom“ eine Faschingsunterhaltung, die zwei Männerchöre, eine Rede des Herrn Prof. Doktor Jerše, ein Couplet, vorgelesen von Herrn Ložar, weiters eine komische Szene („Besele postopače“) und ein zweiaktiges Lustspiel („Kovi kuhar“), endlich eine freie Unterhaltung umfaßt. — Eintrittsgebühr 70 h.

— (Der Laibacher Hütte, Zelle- und Rohwarenmarkt) der diesertage in den Lagerräumen der „Balkan“-Expeditions-Aktiengesellschaft, Wiener Straße 33, abgehalten wurde, wies, dank dem mühevollen und sorgfältigen Arrangement durch die genannte Gesellschaft, sehr erfreuliche Resultate auf, die voraussehen lassen, daß die nunmehr traditionell gewordene „Laibacher Messe“ für das Land und unsere Stadt einen nicht zu unterschätzenden Faktor in wirtschaftlicher Hinsicht sowie im Interesse des Fremdenverkehrs darstellt. Der Ver-

lauf des am 26. und 27. d. M. abgehaltenen Marktes war infolge der außerordentlich zahlreichen Beteiligung von Käufern aus verschiedenen Städten, wie Leipzig, München, Budapest, Wien usw. sehr lebhaft, so daß die ganze zu Markte gebrachte Ware zu sehr günstigen Preisen abgesetzt werden konnte. — Primo-Ware wurde an beiden Tagen des Marktes sehr gesucht und bezahlt; speziell am ersten Tage war die Nachfrage groß. — Es gelangten in runden Zahlen folgende Sorten zur Veräußerung: 200 Rindshäute, trocken, zu K 3,20 bis K 3,40 pro Kilogramm; 300 Rindshäute, gefalzen, zu K 1,22 bis K 1,50 pro Kilogramm; 100 Kalbsfelle, trocken, zu K 4,— bis K 5,— pro Kilogramm; 100 Kalbsfelle, gefalzen, zu K 1,50 bis K 2,— pro Kilogramm; 4000 Schaffelle zu K 1,80 bis K 2,— pro Kilogramm; 700 Ziegenfelle zu K 2,75 bis K 5,— pro Stück; 400 Rehelle zu K 1,80 bis K 2,— pro Stück; 2000 Fuchsfelle zu K 18,— bis K 20,— pro Stück; 200 Steinmarder zu K 36,— bis K 44,— pro Stück; 150 Edelmarder zu K 50,— bis K 55,— pro Stück; 4000 Hasenfelle zu K 1,20 bis K 1,40 pro Stück; 450 Dachsfelle zu K 10,— bis K 11,— pro Stück; 100 Wildfagen zu K 4,— bis K 5,— pro Stück, ferner kleinere Partien von Fischottern, Iltissen usw. Der Geldverkehr betrug 200.000 K. — Allem Anscheine nach ist im Lande noch ziemlich viel Ware vorrätig, so daß anfangs März noch ein zweiter Markt in Laibach als Vorläufer der großen Leipziger Messe und des Budapestser Josefj-Fellmarktes abgehalten werden dürfte. Hierüber wird seinerzeit berichtet werden.

— (Todesfall.) Wie aus Newyork gemeldet wird, ist im dortigen deutschen Hospital der gewesene Laibacher Polizeirat Franz Podgorsek im 53. Lebensjahre an einem Kehlkopfleidn gestorben.

— (Der Ausschuß des Wasserleitungsunternehmens für Krainburg und Umgebung) hielt am 27. d. M. unter dem Vorsitze des Bürgermeisters der Stadt Krainburg, Herrn Ferdinand Polak, seine erste Sitzung ab. Dem Ausschusse gehören folgende Herren an: Max Jock, Franz Krenner, Cyrill Piric und Franz Savnik als Vertreter der Stadtgemeinde Krainburg; Johann Blagne, Franz Brolih und Josef Kristanc als Vertreter der Landgemeinde St. Georgen im Felde; Anton Picman und Johann Strupi als Vertreter der Landgemeinde Predassel; Franz Molj als Vertreter der Landgemeinde Winklern; Raimund Marencić, Johann Oforn und Joh. Zabret als Vertreter des Landesauschusses; den Vorsitz im Ausschusse führt der jeweilige Bürgermeister der Stadt Krainburg. — Der Vorsitzende brachte die Erlasse des Landesauschusses, worin die Geschäftsführung des Wasserleitungsunternehmens geregelt wird, zur Verlesung. Zum Kassier wurde Herr Frz. Krenner, Hausbesitzer in Krainburg, gewählt. Die Bücher sowie die Rechnungen wird der städtische Sekretär, Herr Viktor Smigovec, führen. Herr Cyrill Piric berichtete über die Rechnungen des Wasserleitungsunternehmens für die Jahre 1910, 1911 und 1912. Der Rechnungsabluß für das Jahr 1912 weist 1004 K 41 h an Einnahmen und 8146 K 33 h an Ausgaben aus; daraus ergibt sich ein Defizit von 7141 K 92 h. Dieser Betrag wird von den an der Wasserleitung partizipierenden Gemeinden beglichen werden, und zwar entfallen auf die Stadtgemeinde Krainburg 4142 K 31 h, auf die Landgemeinde Predassel 999 K 87 h, auf die Landgemeinde St. Georgen im Felde 1499 K 80 h und auf die Landgemeinde Winklern 499 K 94 h. Der Rechnungsabluß wurde über Antrag des Herrn Johann Zabret genehmigt. — Herr Max Jock berichtete über den vom Landesauschusse verfaßten und von der Stadtgemeinde Krainburg bereits angenommenen Schlüssel, wonach die Kosten für die Erhaltung der Wasserleitung auf die partizipierenden Gemeinden zu verteilen sind. Nach diesem Schlüssel zahlen: Die Stadtgemeinde Krainburg 58 Prozent, die Landgemeinde Predassel 14 Prozent, die Landgemeinde St. Georgen im Felde 21 Prozent und die Landgemeinde Winklern 7 Prozent von sämtlichen Erhaltungskosten. Der Schlüssel wurde einstimmig genehmigt. — Der beim Wasserleitungsunternehmen provisorisch angestellte Monteur Josef Jrena wurde auf Kosten des Unternehmens versichert. Es wird eine eigene Werkstätte hergestellt werden, wo sowohl für die Parteien als auch für das Unternehmen selbst die einschlägigen Arbeiten ausgeführt werden sollen. — Weiters wird ein Waldhüter angestellt werden, der den zum Wasserleitungsunternehmen gehörigen Besitz, namentlich die dortigen Waldbestände, beaufsichtigen wird. — Dem Handelsmann Franz Dolenz in Krainburg wurde der Termin zur Anschaffung eines Wassermessers bis zum 15. März d. J. verlängert. — Für das Dorf Freithof wurden vierzig Meter Röhren und ein Aufsatz bestellt. — Über Antrag des Herrn Cyrill Piric wurde beschlossen, die an der Quelle gelegene, dem Wasserleitungsunternehmen gehörige Besizung Cemsnik allmählich bewalden zu lassen. Dies soll im Laufe von vier Jahren geschehen. Bezüglich der beabsichtigten Bewaldung wird der Bezirksförster Ferdinand Jerjancić ersucht werden, die nötigen Anweisungen und Ratsschläge zu erteilen. — Wassermesser müssen folgende gewerbliche Unternehmungen installieren lassen: Johann Jagodič in Bisofa, Anton Jersin in Primskau, Johann Graifer in Primskau, Franz Sustersic in Alanec, Mauritius Wagr und Josef Jujo in Krainburg. — Die von der Wasserleitung gespeisten Brunnen erhalten Tafeln mit Warnungsaufschriften. Mit ähnlichen

Tafeln werden auch das Turmreservoir in Krainburg sowie die Reservoirs in Lupatice und Cemsnik versehen werden. Außerdem wird um das Turmreservoir zw. d. s. Verhütung von Verunreinigungen ein Gitter aufgeführt werden. — Das Waschen und Abspülen bei Wasserleitungsbrunnen soll von den betreffenden Gemeindeämtern strengstens verboten werden. Die Rechnungen für Reparaturen bei den Wasserleitungsanlagen sollen die Parteien nur beim Gemeindeamte in Krainburg begleichen, nicht aber das Geld den Arbeitern einhändigen. — Der Brunnen in Huje bei Krainburg wird über Antrag des Herrn Johann Strupi einer gründlichen Reparatur unterzogen werden.

— (Haushaltungsschule.) Am 1. Februar wird in Mandiče bei Krainburg eine vom Landesaussschusse bestellte Haushaltungsschule für zwanzig Mädchen eröffnet werden. Der Unterricht — theoretisch und praktisch — wird von drei Lehrerinnen erteilt werden und der Kurs acht Wochen dauern.

— (Öffentlicher Vortrag in Krainburg.) Am 28. d. abends veranstaltete der Bildungsverein „Kranj“ in Krainburg im großen Vereinssaale des „Ljudski dom“ einen öffentlichen volkstümlichen Vortrag, bei welchem Herr Kanonikus Johann Sunik aus Laibach über den Schiffsbau sprach. Er entrollte ein interessantes Bild vom Entstehen und der Herstellung, von der Einrichtung und Armierung eines Schiffes, vor allem eines Schlachtschiffes. Seine lichtvollen Ausführungen fanden eine treffliche Veranschaulichung durch stioptische Bilder, die unter Leitung des Herrn Professors Franz Komatac vorgeführt wurden. Der fesselnde Vortrag erfreute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft; namentlich war darunter die Gymnasialstudentenschaft stark vertreten.

— (Errichtung einer neuen k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Weissenfels.) Man schreibt uns: Mit dem Erlasse vom 27. November 1912, Zahl 36.420, hatte das k. k. Ackerbauministerium die Ausschreibung der Staatsforste Ratschach-Weissenfels und der Religionsfondsförste Belica, Mertulj und Klein-Pisencica aus den Forstwirtschaftsbezirken Wocheiner-Feistritz, bezw. Beldes, und deren Zusammenfassung zu einem neuen Wirtschaftsbezirke mit dem Sitze in Weissenfels verfügt. Bestimmend hiezu waren der stetig wachsende Betrieb in jenen Wäldern und deren weite Entfernung von den Sitzen der bisherigen Verwaltungen. Die Ermöglichung eines intensiveren Betriebes und eine weitere Erhöhung der günstigen Erträge ließ sich nur durch Teilung der ausgedehnten Forst- und Domänenverwaltungen Beldes und Wocheiner-Feistritz sichern. Als Sitz der neuen, die Forste im obersten Savetal und in Ratschach-Weissenfels umfassenden Verwaltung kam nach der örtlichen Lage nur Weissenfels in Betracht. Der neue Wirtschaftsbezirk umfaßt eine Gesamtfläche von rund 5000 Hektar. Die landschaftlich herrlich gelegenen Wälder sind echte Hochgebirgsforste mit Beständen von meist großer Ertragsfähigkeit, deren Ausnützung Aufgabe der neuen Verwaltung bilden wird. Die Forstverwaltung ist in dem der Aktiengesellschaft „Stahlwerke Weissenfels“ gehörigen Hause Nr. 90 untergebracht. Sie begann ihre Wirksamkeit am 4. d. Die Errichtung des neuen Amtes wurde am 21. d. M. durch eine Festlichkeit gefeiert. In den Klubräumen des altersgrauen Gewerkschlosses „Stüdl“ zu Weissenfels, welche die Aktiengesellschaft in der lebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt und sinnig ausgeschmückt hatte, fand eine Festtafel statt, an der teilnahmen die Herren: k. k. Forst- und Domänen-direktor Hofrat Dr. Julius Trubrig und k. k. Forst- und Domänenrat Franz Pirker aus Görz, königl. württembergischer Oberleutnant Hermann v. Berger, in Vertretung seines leider in Geschäften abwesenden Vaters, des Direktors der Stahlwerke Weissenfels königl. württembergischer Oberleutnant a. D. von Berger, Pfarrer Zajc, Bürgermeister Mali und Oberlehrer Krauland von Weissenfels, die Oberbeamten der Stahlwerke Weissenfels, königl. württembergischer Oberleutnant a. D. Dettinger, die Ingenieure Schneider, Koller, Kramer, Weinzettel und Wessely, Bürgermeister Salen von Ratschach, Forst- und Domänen-verwalter Grubitsch und Forstleube Butschek aus Wocheiner-Feistritz, k. k. Forst- und Domänen-verwalter u. königl. sächsischer Hofjagdleiter Beyer und Forstleube Rogenhöfer aus Tarvis, Forst-assistent Lenk aus Beldes, ferner der von Beldes nach Weissenfels versetzte und mit der Führung der neuen Verwaltung betraute Forst- und Domänen-verwalter Ribitsch, die Förster Gutschel-hofer, Steglegger und Wiesauer sowie der Forstzögling Laderbauer. Im Verlaufe der Tafel hielt Hofrat Dr. Trubrig eine Ansprache, worin er den Werdegang der neuen Verwaltung entwickelte, der um deren Errichtung verdienten Persönlichkeiten, insbesondere Sr. Excellenz des Herrn Ackerbauministers Dr. Zenker und des Herrn Hofrates Wiltsch im Ackerbauministerium dan-

kend gedachte und mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen „Hoch!“ auf Seine Majestät den Kaiser, unseren obersten Forst- und Jagdherrn, schloß. Bürgermeister Mali begrüßte das neue Amt und dessen Vertreter namens der Gemeinde Weissenfels, desgleichen Prokurist Dettinger namens der Aktiengesellschaft „Stahlwerke Weissenfels“, welche Ansprachen Forstverwalter Ribitsch dankend erwiderte. Forstverw. Grubitsch wünschte den an die neue Verwaltung übergehenden Forsten und deren treuen Hütern, Förstern Gutschelhofer und Steglegger alles Wohlergehen. — Ein herzliches Einbernehmen herrschte zwischen den Teilnehmern an der schönen Feier und gab beredtes Zeugnis von der freudigen und lebenswürdigen Aufnahme der neuen Forstverwaltung in Weissenfels.

— (Unfälle.) Der 19 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Dane Serbezija verunglückte am 26. v. M. auf der Strecke in Preloge, indem ihm bei der Arbeit ein kantiger Stein mit großer Wucht ins linke Auge flog und es schwer verletzte. — Als der 26 Jahre alte Tagelöhner Johann Strajhar am 27. d. M. im Walde bei Bitiče, Gemeinde Hötitsch, einen Wurzelstock sprengen wollte, entzündete sich vorzeitig die Pulverladung und flog ihm ins Gesicht, wodurch er Brandwunden und eine schwere Verletzung des rechten Auges erlitt.

— (Ein Rodmarder.) Am vergangenen Sonntag nachmittags wurde dem Besitzer und Gemeindevorsteher Alois Trsan aus Tacen, Gemeinde St. Martin bei Groß-Stahlenberg, im Gasthause des Josef Lavtizar in Berje ein schwarzer Pelzrod im Werte von 115 K entwendet. Tatverdächtig ist ein Bettler mit einem Stelzfuße, der zur kritischen Zeit dort gesehen wurde.

— (Gelddiebstahl.) Am vergangenen Montag nachts wurde in Abwesenheit des Besitzers Josef Hiteje in Brunnendorf in sein Haus eingebrochen und aus einer Tischlade ein Geldbetrag von 100 K entwendet.

— (Fleischdiebstahl.) Vor vierzehn Tagen schlich sich ein unbekannter Dieb nachts ins Haus des Besitzers Anton Arh in Mitterdorf, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, ein und stahl aus der Selchammer acht geräucherte Schinken sowie zwei Schweinsköpfe. Die Besitzerin Urjula Arh war durch das Geräusch des Diebes erwacht, schenkte ihm aber keine weitere Aufmerksamkeit, da sie der Meinung war, daß es von einem der Hausleute verursacht worden sei. Kurz vorher hatten unbekanntes Diebe auch dem Besitzer Matthäus Gartner in Studorf, Gemeinde Mitterdorf, zur Nachtzeit aus offener Küche geräuchertes Schweinefleisch gestohlen.

* (Wieder vier europamüde Burschen verhaftet.) Gestern vormittags verhaftete ein Sicherheitswachmann auf dem Südbahnhofe die vier Burschen Anton Markolin, Nikolaus Pusak, Peter Radenić und Franz Markolin, alle aus dem Agrarbezirke, weil sie, ohne ihrer Stellungspflicht Genüge geleistet zu haben, nach Amerika auswandern wollten. Die Burschen hatten ein Bargeld von 1630 K bei sich. Sie wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Verhafteter Winterroddieb.) Am 12. d. M. wurde in einem Gasthause in der Gradisce dem Buchbinder Karl Rakus ein Winterrod samt einem in der Tasche befindlichen Ring gestohlen. Die Kriminalagenten forschten den Dieb im Krankenhause aus. Es ist der im Jahre 1842 in Tuffstein bei Morantsch geborene dienstlose Tagelöhner Johann Rozic, der an jenem Tage den Rod einem Steinfohlenknechte um 7 K verkauft hatte. Nach seiner Genesung wurde der Roddieb verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

* (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Vorgestern morgens wurde der sicherheitsgefährliche 60jährige Bettler Franz Sedej aus Krainburg wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

* (Selbst gestellt.) In einer der letzten Nächte erschien auf der Zentralsicherheitswache der 16jährige Sattlerlehrling Josef Reischöfer aus Wien und erzählte, er habe seinem Meister Anton Pomalis einen Geldbetrag von 30 K veruntreut und sei zuerst nach Graz, dann nach Laibach gefahren. Die Polizei lieferte den Burschen dem Gerichte ein.

* (Verloren.) Ein Handtäschchen nebst einem Geldbetrage von 6 K und zwei Schlüsseln, eine lange goldene Halskette mit einem Engelskopfe und der Aufschrift: „Gott schütze dich!“, weiters eine Zehnkrone.

* (Gefunden.) Ein silberner Rosenkranz, ein Handtäschchen mit Geld, ein größerer Geldbetrag, ein kleines Geldtäschchen mit Geld und ein Frauenrod, ferner ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrage, ein kleiner Geldbetrag, ein Handtäschchen und ein goldener Ring; auf dem Südbahnhofe: ein Muff, eine Damenhandtasche, eine gelblederne Aktentasche, ein Damenschirm und ein Spazierstock.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Schaber, Magazinsaufseher, 4 Jahre, Sparkassestraße 13; Aloisia Bajec, Selchersgattin, 49 Jahre, Poljanstraße 75; Josef Rainer, Feldwebel, 7 Monate, Poljanstraße 54; Urjula Briski, Arbeiterin, 54 Jahre, Franziska Rajgely, Fabrikarbeitergattin, 29 Jahre, Johann Mantinger, Knecht, 24 Jahre, Bartholomäus Sabjan, Arbeiter, 27 Jahre — alle vier im Landes-spitale.

— (Austro-Americana, Triest.) Nächste Abfahrten von Triest: Dampfer „Eugenia“ am 1. Februar nach Newyork. Dampfer „Oceania“ am 8. Februar nach Newyork. Dampfer „Atlanta“ am 12. Februar nach Patras, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires. Dampfer „Laura“ am 13. Februar nach Neapel, Barcelona, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires. Dampfer „Francesca“ am 20. Februar nach Patras, Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Auch die zweite Aufführung des Pariser Luftballetts erfreute sich eines zahlreichen Besuches und großen Erfolges. Dem Ballett ging die Operette „Die Dollarprinzessin“ in bekannt trefflicher Besetzung voran.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Morgen gelangt Sabaults Lustspiel „Das kleine Schokoladenmädchen“ zur Aufführung. Sonntag nachmittags wird der „Sturm auf die Mühle“, abends um 7 Uhr „Das kleine Schokoladenmädchen“ gegeben werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Erzherzog Rainer †.

Wien, 30. Jänner. Am 9 Uhr vormittags wurde der Zutritt ins Palais Rainer zur Besichtigung der Leiche des Erzherzogs Rainer gestattet. Bis mittags defilierten mehrere tausend Leute aus allen Bevölkerungsfreien an dem Katafalk vorüber. Viele brachen in Tränen aus. Den Ordnungsdienst versehen zwei Kompanien des ersten Landwehrinfanterieregiments. Nachmittags bleibt der Zutritt ins Palais von 2 bis 5 Uhr gestattet.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. Jänner. Das Haus nahm in zweiter Lesung das Epidemiegesetz an. Die Abstimmung über die Dringlichkeit der sofortigen Vornahme der dritten Lesung ergab 169 Stimmen für und 107 Stimmen dagegen. Da die Zweidrittelmajorität nicht gegeben ist, wird die dritte Lesung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt. — Sodann wird in die Verhandlung des Berichtes des Staatsangestelltenausschusses über eine Reihe von Initiativanträgen, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Werkführer, Aufseher und Aufseheraspiranten der Tabakregie, eingegangen. Nachdem Berichterstatter Glöckel eingehend die Forderungen dieser Kategorien begründet hatte, erklärt Regierungsvorsteher Sektionschef Marek, daß zwischen der Auffassung der Regierung und des Staatsangestelltenausschusses ein prinzipieller Gegensatz bestehe, indem der Ausschuss die Einbringung einer Gesetzesvorlage verlange, die Regierung aber von dem bisher festgelegten allgemeinen Grundsatz nicht abzugehen vermöge, daß die Dienst-, Gehalts- und Vorrückungsverhältnisse des Aufsichtspersonals im Staatsbetriebe im Verordnungswege geregelt würden. — Es sprachen noch die Abg. Vodnansky, Fresl, Gostinčar und Einspinner, welche entschieden für die Annahme und Durchführung der Beschlüsse des Ausschusses eintraten, worauf die Debatten geschlossen wurde. Generalredner Dr. Kavničar erklärte, er begreife nicht, wie die Regierung den in den Ausschubanträgen aufgestellten Forderungen ein so entschiedenes Nein entgegenzusetzen könne, da die finanziellen Ansprüche auf Erfüllung dieser Forderung in keinem Verhältnisse zu dem Milliardenbudget der Tabakregie stehe. Generalredner Hnatel forderte gleichfalls die Regierung auf, die in den Ausschubanträgen aufgestellten Forderungen schon mit Rücksicht auf die geringen daraus erwachsenden Ausgaben zur Durchführung zu bringen. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird der Gesekentwurf, der Resolutionsantrag des Ausschusses und ebenso ein vom Abg. Gostinčar gestellter Resolutionsantrag, den Portieren der Tabakfabriken den Unterbeamtentitel zu geben und sie in den Werkführerstatus einzureihen, angenommen. Hierauf werden die Regierungsvorlagen, betreffend das Washingtoner Abkommen über den Markenschutz, die Regierungsvorlage, betreffend den Handelsvertrag mit Japan, die Regierungsvorlage, betreffend die Affianierung Prags, und die Regierungsvorlage, betreffend die Pupillarversicherung des mährischen Landesanlehens, den Ausschüssen zugewiesen. Hiemit ist die Tagesordnung erledigt. — Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi beantwortet eine Reihe von Interpellationen, darunter betreffend die erneuerte Einberufung von Reservisten des Eisenbahn- und Telegraphenregiments zur Waffenübung, und betreffend die Mißhandlung von Soldaten beim Landwehrinfanterieregiment Nr. 25, wobei der Minister mittel, daß das Vorgehen des schuldtragenden Oberleutnants gerichtlich geahndet worden sei. — Im Einlauf befindet sich eine Interpellation der Abg. Verstovšek und Genossen an den Ministerpräsidenten, worin darauf verwiesen wird, daß das bisherige Verhalten der Großmächte zur Entwirrung der Balkanfrage bedeutend beigetragen und weitere Komplikationen vermieden habe. Es sei auch im bulgarisch-rumänischen Konflikt Pflicht der österreichischen Regierung, im

Interesse der Wahrung des Friedens alles zu unterlassen, was irgendwie als eine einseitige Stellungnahme derselben in dieser Beziehung ausgelegt werden könnte, und alles zu tun, um die friedliche Beilegung dieses Konfliktes in die Wege zu leiten. — Am Schlusse der Sitzung brachte Abg. Breiter in einer Anfrage eine Reihe von Beschwerden bezüglich der Lage der an den Grenzen befindlichen Soldaten zur Sprache. — Nächste Sitzung am 10. Februar.

Die internationale Lage.

Wien, 30. Jänner. Die „Pol. Kor.“ meldet: Ein Wiener Blatt veröffentlichte gestern ein Gespräch mit dem Mitglied der russischen Duma Miljukov, das mit Bezug auf den bulgarisch-rumänischen Konflikt die Behauptung enthält, daß ein rumänisch-österreichischer Geheimvertrag vom Jahre 1900 bestehe, durch welchen den Rumänen für den Fall eines Krieges die Grenze Silistria-Balcik zugesichert worden sei. Diese Angabe ist, wie die „Pol. Kor.“ von maßgebender Seite erfährt, vollständig erfunden. Ein solcher Vertrag hat nie existiert.

Sofia, 30. Jänner. General Savov hat an die Armee folgenden Tagesbefehl gerichtet: Aus dem Gange der Friedensverhandlungen geht klar hervor, daß der Feind nicht einen Zoll von dem durch unsere siegreichen Waffen eroberten Gebiete abtreten wird. Er will mit einem Federstrich all das zerstören, was Ihr gewonnen habt und Eure tapferen Brüder, die gefallen sind. Werden die Helden von Seljolu, Kirklisse, Bunar-Hissar, Vüle-Burgas und Catalbza diese Beschimpfung der ruhmreichen bulgarischen Armee unbefristet lassen? Bereitet Euch also zu neuen Siegen vor und zeigt mit Eurem unwiderstehlichen Ansehn dem Feinde und der ganzen Welt, daß das bulgarische Vaterland mehr als Achtung verdient.

Paris, 30. Jänner. „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Amtlich wird verlautbart, daß die Verbündeten den Waffenstillstand von heute 7 Uhr abends gekündigt haben.

Sofia, 30. Jänner. „Agence télégraphique bulgare.“ Der Waffenstillstand ist von heute 7 Uhr abends gekündigt worden. Die Feindseligkeiten werden demnach am Montag abends zu derselben Stunde wieder aufgenommen werden.

London, 30. Jänner. Nach Informationen des Reuter-Bureaus werden die Delegierten Skuludis, Vesnic und Popovic noch einige Zeit in London bleiben, um mit dem Auswärtigen Amte und den Botschaftern Fühlung zu behalten. Die Interessen Bulgariens sollen von Madjarov, der Gesandter in London und gleichzeitig Friedensdelegierter ist, vertreten werden.

Köln, 30. Jänner. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Abbruch der Friedensverhandlungen hat zunächst nur die Bedeutung einer taktischen Demonstration. Die Vertreter der Verbündeten nehmen vielleicht an, der Abbruch der Verhandlungen veranlasse die Großmächte, einen neuen Druck in Konstantinopel auszuüben. Nach allem, was verlautet, sind die Großmächte nicht geneigt, in Konstantinopel neue Schritte zu unternehmen. Sie warten die Antwort der Pforte auf die Kollektionsnote ab. Es liegen Anzeichen vor, daß diese Antwort insofern entgegenkommend sein werde, daß eine neue Grundlage für weitere Verhandlungen zwischen den Großmächten und der Pforte zu gewinnen sein werde. Bedauerlich ist, daß die Balkanstaaten nicht die gleiche Geduld üben, wie die Mächte. Die Erneuerung des Krieges gilt noch immer als vermeidbar, falls wirklich die von der Pforte zu erwartende Erklärung den Mächten eine hinreichende Handhabe für eine vermittelnde Einwirkung bietet.

Konstantinopel, 30. Jänner. (1 Uhr nachmittags.) Wie verlautet, werde in der Antwortnote der Pforte, die mittags überreicht werden sollte, für Adrianopel die Dunda als Grenze vorgeschlagen, wobei den Bulgaren ein Teil der Stadt überlassen wird. Bezüglich der Inseln heiße es in der Note, daß die vier Inseln vor der Dardanelleneinfahrt der Türkei bleiben müssen. Was die anderen Inseln betreffe, wäre die Pforte bereit, eine Autonomie nach der Art jener des Libanon oder von Samos zu gewähren.

London, 30. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet aus Konstantinopel: Die formelle Überreichung der türkischen Note an den österreichischen Botschafter Markgrafen Pallavicini scheint im letzten Moment auf Nachmittag verschoben worden zu sein. Der Minister des Äußern war schon auf der Schwelle der österreichisch-ungarischen Botschaft angelangt, als er durch einen besonderen Boten aufgehalten wurde. Der Abbruch der Friedensverhandlungen in London soll eine leichte Änderung des Wortlautes der Note erforderlich machen. Ihr wesentlicher Inhalt bleibt jedoch, wie es heißt, unberührt.

Konstantinopel, 30. Jänner (halb 5 Uhr nachmittags). Die Antwortnote der Pforte ist dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini überreicht worden.

Konstantinopel, 30. Jänner (5 Uhr). Die Antwortnote der Pforte schlägt eine Grenzlinie vor, die Bulgarien das rechte Marica-Ufer überläßt. Was die Inseln, mit Ausnahme jener, die die Dardanellen beherrschen, betrifft, so verläßt sich die Pforte bezüglich dieser auf die Mächte. Die Pforte drückt den Wunsch aus, daß

die Mächte in Erfüllung ihres Versprechens, der Türkei finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen, die Zoll-erhöhung bewilligen werden.

London, 30. Jänner. Ein Vertreter des Reuter-Bureaus gab dem bulgarischen Delegierten Dr. Danev den signalisierten Inhalt der türkischen Antwort bekannt. Dieser sprach sich darüber folgendermaßen aus: Ich erkläre namens aller verbündeten Missionen, daß die Antwort der Türkei nicht dergestalt ist, daß sie die Basis für neue Verhandlungen bilden könnte. Wir haben gesagt, daß Adrianopel und die Ägäischen Inseln abgetreten werden müssen, und wenn das nicht geschieht, werden die Verhandlungen nicht erneuert. Außerdem muß diese Abtretung vor Wiederaufnahme des Krieges geschehen. Der erste Schuß wird unsere Bedingungen verändern. Ich erkläre dezidiert, daß die Antwort unannehmbar ist. Dr. Danev hatte vor Abgabe dieser Erklärung bei Sir Edward Grey vorgesprochen.

Petersburg, 30. Jänner. Die „Börzenzeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem gut informierten russischen Diplomaten, welcher jagte, Rußland sei mit der Einverleibung Skutaris und Janinas in das zukünftige Albanien einverstanden. Die etwaige Eroberung dieser Städte würde daran kaum etwas ändern. Die Hauptaufgaben der russischen Diplomatie bestünden in der Verjüngung der Interessen der Slaven mit jenen der Großmächte, in der Vermeidung europäischer Verwicklungen und in der Lokalisierung des Balkankrieges.

Bukarest, 30. Jänner. Das Protokoll, das der Gesandte Misu und Dr. Danev über die Forderungen Rumäniens und die Konzessionen Bulgariens aufsetzten, wurde von beiden Delegierten unterzeichnet und nach Bukarest gesendet.

London, 30. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet aus Delhi: Eine Versammlung von Moslems nahm eine Tagesordnung an, in welcher die englische Regierung gebeten wird, sich während der Friedensverhandlungen an keiner Zwangsmaßregel gegen die Türkei zu beteiligen und worin das türkische Volk und seine Regierung aufgefordert werden, den Ruhm des Islam aufrechtzuerhalten oder unterzugehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jänner. Der Reichstag stimmte heute über den gestrigen Antrag der Polen, wonach die Zulassung der Enteignung polnischen Grundbesitzes für Zwecke der Ansiedlungskommission durch den Reichstanzler nicht der Anschauung des Reichstages entspricht, namentlich ab. Der Antrag wurde mit 213 gegen 97 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. (Lebhafte Beifall im Zentrum und bei den Polen.)

Die Erzeje der Suffragetten.

Dundee, 30. Jänner. Während der Feierlichkeit anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt an den Premierminister Asquith kam es zu großen Tumulten. Der Minister wurde, als er auf eine an ihn gerichtete Frage antwortete, von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes dauernd unterbrochen. Eine Frau, die den Minister einen Verräter nannte, wurde aus dem Saale geschafft. Als man dann fortfuhr, die Lärmenden hinauszuweisen, ergriff die Frauen ein panischer Schreden, sie ergriffen die Fluht und wollten von der Galerie 20 Fuß hinabspringen. Im letzten Augenblick wurden sie an diesem Vorhaben gehindert. Schließlich ließ der Lärm nach und der Premierminister konnte seine Ausführungen beenden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Jun t e k.

Kinematograph „Ideal“. Heute Spezialabend mit folgendem Programm: Mikroskop und seine Verwendung (wissenschaftlich); Schamhaftigkeit des Bonifaz (Humoreske); Der Orgeldreher (dramatisch); Eigenjüngige Jugend (glänzendes amerikanisches Lustspiel); Der Minentönig (Drama in zwei Akten — nur abends); Sonnenstrahl (komischer Schlager). — Morgen „Die Fremdenlegion“ (Schlagerdrama in zwei Akten — bei allen Vorstellungen); jerner „Kaiser Wilhelm auf der Hirschjagd“. — Dienstag „Die schwarze Maske“ (gewaltiger Schlager). 410

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Morgen Samstag den 1. Februar 1913
93. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade
Benefiz für die Liebhaberin Ella Schöffig
Die Liebe wacht
Lustspiel in vier Akten von G. A. de Caillavet und Robert de Flers

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.
Am 30. Jänner. Edler von Sieglar; Plandt, Ingenieur; Blühweis, Schuler, Pollat, Rde., Graz. — Pirnat, Bergat, Zbria. — Payer, Major; Volpi, Rde., Triest. — Pongraz, Bertsbeamer, Apling. — Dr. Ruppil, Laibach. — Veinert, Ingenieursgattin, Triest. — Hermann, Rde., Prag. — Vojic, Rde., Esseg. — Hausler, Rde., Brunn. — Hegedus, Rde., Budapest. — Köntler, Rde., Gablonz. — Palaschnig, Rde., Klagenfurt. — Laus, Rde., Nancy. — Marretto, R d., Benedig. — Schmaj, Oberingenieur; Keif, Grünfeld, Fuchs, Kollarz, Broch, Leicht, Jacobi, Rosenberg, Baumgartner, Segnans, Studact, Schaller, Papp, Salmayer, Weinheim, Kielien, Biau, Spiz, Lufschig, Ung, Guttmann, Gluck, Bösch, Radulovic, Litschka, Rde., Wien.

Hotel „Elefant“.

Am 30. Jänner. Usm, Gutsbesitzer f. Tochter, Schloß Klingenfels. — Goelen, Fabrikant, Reunmarkt. — Hafenrichter, Fabrikant, Plankenstein. — Hönigmann, Privat, Gottschee. — Kraker, Priester; Högl, Lehrer, Kieg bei Gottschee. — Anlauf, Beamter, Innsbrud. — Wafonig, Rjm., St. Martin bei Littai. — Müller, Rjm.; Kohn, Stein, Fuchs, Puchinjagg, Berger, Brandl, Rde., Wien. — Bayer, Sega, Rde.; Pradl, Schneidermeister; Sorger, Rjm., Graz. — Schmitt, Rjm., Berlin. — Jan, Beifzer, Bucka. — Rothleuthner, Müller, Rde., Abbazia. — Bollgruber, Rde., Marburg. — Klinger, Rde., Prag. — Hirscher, Rde., Preßburg. — Gantler, Rde., Brunn. — Haas, Rde., Innsbrud.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306 2 m. Mittl. Luftdruck 736 0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
30	2 U. N.	742 0	-2 6	NO. 3. stark	bewölkt	
	9 U. Ab.	43 5	-4 0			
31	7 U. F.	42 1	-6 8	NO. mäßig		0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -3 7°, Normale -1 8°.

Wien, 30. Jänner. Wettervorausage für den 31. Jänner für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend heiter, unbestimmt, etwas kälter, östliche mäßige Winde. — Für Ungarn: Noch immer kaltes Wetter voraussichtlich, höchstens im Westen Schneefall.

Julius Maggi Gesellschaft m. b. H. Unter dieser Firma ist Mitte Jänner dieses Jahres eine neue Gesellschaft m. b. H. in Bregenz und Wien mit einem voll-eingezahlten Stammkapital per K 2,000 000— gegründet worden, welche die bisher unter der Firma Julius Maggi & Co. in Bregenz und Wien betriebenen Fabrikations- und Handelsunternehmungen in unveränderter Form fortführen wird. 414 a

Instruktionen
an Gymnasialschüler
erteilt ein Abiturient.
Gefällige Anfragen an die Administration dieser Zeitung. 396 3-2

Italienische Küche
Hotel „Stadt Wien“.
Große Auswahl von Meerfischen:
Branzini, Orade, Tunfische, Seekrebse, Meerspinnen, Sardoni etc.
Terrano à K 1'12 per Liter, für auswärts in Flaschen à K —'96.
412 Hochachtungsvoll
Der Leiter: **Em. Luzzatto.**

Minka
preselila danes opoldne, stara 13 let, previdena s sv. zakramenti za umirajoče, k ljubemu Jezusu. Pogreb se vrši v soboto, dne 1. februarja 1913 ob 1/3. uri popoldne iz hiše žalosti, Dunajska cesta št. 15.
V Ljubljani, dne 30. januarja 1913.
Dr. Božidar in Minka Vodusek.
Posebna naznanila se ne izdado.
Prvi kranjski pogrebni zavod Fr. Doberlet.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Preßergasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbüchern u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. Jänner 1913.

Table of stock market prices for various categories including Staatsanleihe, Eisenbahn-Prior.-Oblig., and diverse securities.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 25.

Freitag den 31. Jänner 1913.

372 Rundmachung. Das im § 1 der Ministerialverordnung vom 2. Jänner 1886, R. G. Bl. Nr. 10, erwähnte Verzeichnis der auf Grund der Gewerbeordnung in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern zum Abgabe von Steuern berechtigten Gewerbetreibenden nach dem Stande vom 31. Oktober 1912 ist im Verlage der I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienen.

Der Bezugspreis beträgt 80 Heller.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach, am 25. Jänner 1913.

St. 1599. Razglas. V zalozbi c. kr. dvorne tiskarne na Dunaju je izšel v § 1 ministrske naredbe z dne 2. januarja 1886, drž. zak. št. 10, omenjeni seznam obrtnikov, ki so po stanu z dne 31. oktobra 1912 v smislu obrtnega reda upravičeni prodajati strupe v kraljestvih in deželah, zastopanih v državnem zboru.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 25. januarja 1913.

324 3-3 St. 2331. Offertauschreibung wegen Vergebung der an den Reichsstraßen und Brüden des Banbezirkes Laibach pro 1913 auszuführenden Konversationsbauten.

A. Wiener Straße: 1.) Rekonstruktion des Durchlasses in km 14-6 im veranschlagten Betrage von 950 K.

B. Triefter Straße: 3.) Rekonstruktion des Durchlasses in km 3-0 im veranschlagten Betrage von 1900 K.

C. Jdraner Straße: 4.) Rekonstruktion von Stütz- und Wandmauern in km 24-8 und 25-8 im veranschlagten Betrage von 6000 K.

D. Pittauer Savelbrücke: 5.) Konservierung dieser Brücke von 5700 K.

Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird im Baudepartement der I. Landesregierung, Erjavčeva cesta Nr. 13, II. Stock, Zimmer Nr. 1, die Offertverhandlung

am 22. Februar 1913 beginnend um 9 1/2 Uhr vormittags, stattfinden.

Hiefür werden nur schriftliche Offerte entgegen genommen, welche mit einem 1 Kronen-

stempel versehen, ordnungsmäßig verfaßt, gefertigt und versiegelt sein müssen und rechtzeitig bei der I. Landesregierung einzureichen oder vor Beginn der Offertverhandlung dem Leiter der letzteren zu übergeben sind.

Das Badium beträgt für die Arbeiten sub Post Nr. 1.) . . . 50 Kronen

2.) . . . 40 " 3.) . . . 100 " 4.) . . . 300 " 5.) . . . 290 "

und ist dasselbe entweder dem Offerte anzuschließen oder beim I. Landesrat in Laibach zu erlegen, in welcher letzteren Falle die betreffende Kostenaufschätzung dem Offerte beizulegen ist.

Die diesbezüglichen Baulaborate, die Konkurrenzbestimmungen, die allgemeinen und speziellen Bedingungen können vom 1. Februar an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach, am 22. Jänner 1913.

St. 2331. Ponudbeni razpis zaradi oddaje konservacijskih stavb na državnih cestah in mostovih Ljubljanskega stavbenega okraja za leto 1913.

A. Dunajska cesta: 1.) Prezidava propusta v km 14-6 v proračunanem znesku 950 kron.

B. Tržaška cesta: 2.) Prezidava obreznega zidu v km 36-8 v proračunanem znesku 800 kron.

C. Idrijska cesta: 3.) Prezidava propusta v km 3-0 v proračunanem znesku 1900 kron.

D. Litijski most: 4.) Prezidava opornega zidovja v km 24-8 in 25-8 v proračunanem znesku 6000 kron.

5.) Popravila na tem mostu v proračunanem znesku 5700 kron.

Radi oddaje tu navedenih gradieb se bode vršila ponudbena razprava

dne 22. februarja 1913 ob 9 1/2 uri dopoldne v prostorih stavbenega oddelka c. kr. deželne vlade v Ljubljani, Erjavčeva cesta št. 13, II. nadstropje soba št. 1.

Za to razpravo se sprejemajo le pismene ponudbe, ki morajo biti pravilno sestavljene, s kolkom za 1 krono opremljene, podpisane in zapečatenene, ter jih je vložiti pravočasno pri c. kr. deželni vladi ali pa pred začetkom razprave vročiti voditelju te razprave.

Vadij, ki znaša za gradbo pod št. 1.) . . . 50 kron

2.) . . . 40 " 3.) . . . 100 " 4.) . . . 300 " 5.) . . . 290 "

je ponudbi priložiti, ali pa vložiti pri c. kr. plačilnem uradu v Ljubljani, ter v tem slučaju priložiti dotično vložno pobotnico ponudbi.

Tozadevne stavbne elaborate, konkurenčno določilo, splošne in posebne pogoje se zamore vpogledati pričenski z dnem 1. februarja 1913 v navadnih uradnih urah pri navedenem stavbenem oddelku.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 22. januarja 1913.

388 3-2 S 2/13 1

Konkurzni oklic. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Ivana Strgulec v Cirknici.

C. kr. sodni predstojnik se postavlja za konkurznega komisarja, c. kr. notar Hubert Završnik v Cirknici pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

8. februarja 1913 dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici optri na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasnega imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njegega namestnika, ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

8. marca 1913 pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

22. marca 1913 dopoldne ob 9. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom, kakor

tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglašili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končoveljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Cirknici, ali njeni bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. IV., dne 29. januarja 1913.

384 C 12/13, C 15/13 1 1

Oklic. Zoper 1.) Janeza Hrovatin iz Goričice št. 7, 2.) Franceta Turšič iz Goričice, kojih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Vrhniki po Antonu Kobiju, trgovcu na Bregu tožba zaradi ad 1.) 815 K 33 h, ad 2.) 1000 K.

Na podstavi tožb se je določil narok za ustno razpravo na

20. februarja 1913 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču, soba št. 4.

V obrambo pravic gori omenjenih se postavlja za skrbnika ad 1.) Janez Ulaga, posestnik v Kamniku, ad 2.) Martin Brancelj, posestnik v Goričici. Ta dva skrbnika bosta zastopala gori omenjena v ozamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne zglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki, odd. I., dne 24. januarja 1913.